



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN NEUSEELAND

WELLINGTON 1, 21. Oktober 1974

22-24 Panama Street
P. O. Box 386
Telefon 71-628
Telegrammadresse: Ambassade

Ref.: 004.5. CO/ri

S C H L U S S B E R I C H T

1. Stand der Beziehungen zwischen Neuseeland und der Schweiz

Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind ausgezeichnet, soweit dieser Ausdruck bei den zwischen ihnen fehlenden Problemen erlaubt ist. Unsere Anliegen, die wir von Zeit zu Zeit beim Aussenministerium vorzubringen hatten (zum Beispiel Unterstützung einer schweizerischen Kandidatur in einem UNO-Gremium), wurden stets wohlwollend aufgenommen.

Ganz allgemein ist zu sagen, dass wir bei allen Ministerien - der Direktkontakt mit ihnen ist immer möglich - offene Türen finden.

Es könnte sein, dass die Haltung Neuseelands in Fragen der Einwanderung zurückhaltender würde, wenn infolge einer Verschlechterung der Wirtschafts- und Beschäftigungslage in Europa eine starke Zunahme von Einwanderungswilligen zu verzeichnen wäre.

2. Beziehungen der Botschaft und der Schweizerkolonie

Die Beziehungen sind gut. Der engste Kontakt besteht natürlich mit dem Wellington Swiss Club, wo man es gerne sieht, wenn der Missionschef und seine Frau hie und da an seinen Veranstaltungen teilnehmen. Mindestens einmal während der Amtstätigkeit sollten sie meines Erachtens auch die Kolonien in Auckland, Hamilton, Taranaki und Christchurch besuchen. Eine Gelegenheit dazu ergibt sich jeweils an der Generalversammlung der Swiss Society, der Dachorganisation der fünf Schweizer-



clubs, die jedes Jahr am Sitz eines der fünf Clubs über das "Queensbirthday-Weekend" anfangs Juni stattfindet. Sehr geschätzt wird dabei, wenn der Missionschef die Kolonienmitglieder zu einem einfachen Cocktail einlädt.

Ein Kapitel für sich ist die erwähnte Swiss Society. Ihr Haupt- und heute einziger Zweck ist die Herausgabe der monatlich erscheinenden Zeitschrift "Helvetia". Ihren Hauptrückhalt hat sie bei den Schweizern in Taranaki und im Waikato, d.h. in erster Linie bei den Bauern. Tonangebend sind, wenn auch nicht formell, aber praktisch die drei Mitglieder des Redaktionskomitees der "Helvetia", Hauptinitianten bei der seinerzeitigen Gründung der "Society", die auch heute noch der Meinung sind, es dürfe kein Beschluss ohne ihr Plazet gefasst werden. Der derzeitige Präsident der "Society" ist eine ausgesprochene Null, der seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen ist und den die alten und äusserst konservativen Redaktoren der "Helvetia" nach Belieben dominieren.

Hängig ist das Problem des "Informationsblattes für Auslandsschweizer".

3. Kontakte mit Regierungsmitgliedern, Chefbeamten, Kollegen und anderen Personen

- a) Es empfiehlt sich, gute persönliche Beziehungen zum Secretary of Foreign Affairs und insbesondere seinen beiden Stellvertretern zu unterhalten. Von den übrigen Chefbeamten ist der Kontakt mit dem Chef des Einwanderungsamtes wertvoll.
- b) 1974 sind nicht weniger als 14 Missionschef versetzt worden oder in den Ruhestand getreten. Im ersten Quartal des neuen Jahres werden voraussichtlich drei weitere Wellington verlassen. Die besten Kenner der Verhältnisse sind der britische Hochkommissar, Sir David Scott, der französische und niederländische Botschafter, die beide aber demnächst ebenfalls versetzt werden, und vor allem der Generalkonsul von

Südafrika, Philip, ein Berufsdiplomat, der seit Februar 1969 hier weilt.

- c) Der Leader of the opposition, Muldoon, der frühere langjährige Premier- und Aussenminister Sir Keith Holyoake, für kulturelle Belange der Direktor der Art Gallery, Day, und der Präsident der Chamber Music Association, Hilton.

4. Clubs, etc.

Ich war weder Mitglied des Golfclubs noch des Wellington Clubs, was ich für meine Aufgabe nie als Mangel empfunden habe. Die Mitgliedschaft bei diesen Vereinen, zu denen man aber nicht leicht Eintritt erhält, könnte sich indessen als nützlich erweisen.

5. Fidji, Tonga und Western Samoa

Gelegentliche Anfragen oder Notifikationen können, soweit Suva und Tonga in Betracht fallen, direkt erfolgen. Für Western Samoa ist das Aussenministerium in Wellington bereit, solche weiterzuleiten. Dieses gibt auch ohne weiteres Auskunft hinsichtlich der drei Inselstaaten, wobei es sich aber empfiehlt, beim zuständigen Sachbearbeiter vorzusprechen und die Angelegenheit mündlich vorzubringen.

Offen ist noch die Frage einer eventuellen Beteiligung der Schweiz an der Entwicklungshilfe für diese drei Länder.

Der Schweizerische Botschafter:


(Max Corti)